zu viel thue. Es ist gut in schwerer Geburth, nach der Geburth, in Mutter-Beschwere und andern weiblichen Gebrechen. Also dienet es auch in Magen-Krankheiten, und in Aufstossen desselben bey alten Leuten ist es das bewährteste Mittel.

Das XXX. Capitel.

Vom Agtstein.

Der Agtstein ist nichts anders, denn ein fetter Safft und wohl digerirtes Erden- oder altes Baumharz, das von dar ins Meer kommen, und alldorten zusammen gewachsen.

Es wird genannt Ambra citrina, Electrum, Chrysolectrum, Carabe, Glessum, Gentarum, Prussorum Smalterium. Agtstein, Bernstein, Gentar. Ambre jaune, Amber. Amber, Emmer, Barn Steen.

Von des Agtsteines Ursprung und Natur haben die Autores auch unterschiedene Meynungen. Denn andere halten ihn vor einen Baumgummi; andere vor einen Thier-Saamen; andere vor ein Vogel-Koth; andere vor eine Meer-Art. Andere meynen, er sey ein Erdenharz, wie unser Autor thut, und mit ihme halten auch wirs, setzen ihn gleichfalls unter eine gewisse Erdpech-Art, das aus seinen Höhlen fliesset, durch des Meeres Salz zusammen gestehet und hart wird. Diese unsere Meynung bestäteiget dessen häufige Hervorkommung an den Oertern, wo Harz und Terbenthin häufig wachsen, welches ein Beweißgrund seyn kan, daß er von einem dergleichen harzigten Wesen, das nemlich in besagten Bäumen gefunden, und durch die Erden zertheilet, von den Salz-Theiligen aber des Meeres coaguliret wird, entstehe. Eine dergleichen Natur beweiset auch die Entzündlichkeit dessen, und die Farbe, weil er dem Geruche nach von dem angezündeten Terbenthin nicht unterschieden ist, und man aus diesen Baum-Säfften durch die Kunst selbigen auch bereiten kan, wie Martinius in Atlante Sinico p. 65. bezeuget. Man kan auch den unreinen Agtstein durch die Kunst verbessern, wie Glauberus L. de furnis Phil. und zwar durch den rectificirten Spir. salis, aber alsdenn leget er seine Härtigkeit ab, und bleibet nur an kalten oder mässigen warmen Orten. Die Natur giebet uns auch je zuweilen einen minder ausgearbeiteten, und ist theils weich, theils hart, unterweilen ist er auch mit unterschiedenen Zeichen gemahlet, unterweilen hat er auch allerhand Ungeziefer in sich, die, wenn er noch weich ist, sich in selbiges einverleiben. Also kan man ihn auch bloß durchs Feuer also zerlösen, daß man darmit die Leiber überziehen kan. Besiehe Morhof. l. c. p. 49.

Des Agtsteins Nutzen und Gebrauch ist viel und mancherley, wiewohl von seinem Ursprung und Natur noch unterschiedene Meynungen sind. Etliche wollen denselben unter die Vegetabilien mit Fabro rechnen, aus diesen Ursachen: Weil das Agt- oder Bornstein-Oel, so daraus destilliret wird, dem Pech- oder Terbenthin-Oel ganz gleich sey, oder weil aus dem Agtstein ein flüchtiges Salz könne hervor gebracht werden, welches sonsten aus keinem Minerali erzwungen werden kan. Diejenigen aber, die es vor ein Minerale halten, sind durch diese Ursache bewogen worden, daß es ausserhalb dem Meere gesammlet werde, allwo es in Form eines Harzes aus der Erde durchschwitze, und endlich ins Meer geführet werde; daß aber das erste wahr sey, soll daher zu behaupten seyn, weil man Eydexen, Holz, ꝛc. darinn eingeschlossen findet. Wiewohl jezt die Kunst so hoch gestiegen, daß ich selbst vor wenig Jahren in Danzig ein feines Stück Agtstein gesehen, in Gestalt eines Ovals, darinn ein länglichter Wurm künstlich eingemacht war, da man aber nach gar genauer Besichtigung die Zusammenfügungen erblicken können. Paracelsus hat demnach gar fein davon geschlossen, daß das Petroleum und Succinum einerley Natur sey, also, daß das Petroleum ein resolvirtes Succinum sey. Was Herr D. Dan. Majoris, Professoris zu Kiel, und Herrn Bartholini Meynungen davon seyn, solche kan man pro & contra beym Bohetto in Medic. Septentr. collatit. Part. alt. p. m. 905. ferner lesen.

N. Man findet es in Preussen, an den Gestaden des Balthischen Meers, und wird in Ungewittern mit Netzen gefischet. Man findet es auch in Cimbrien ꝛc. wahrscheinlich ist, daß selbiges sandichte Land viel Erden-Fettigkeit in sich habe, welche, wo sie ins Meer durchschwitzet, auf besagte Weise zusammen gestehet. Man gräbet ihn auch in Schlesien, unter dem Schloß Greiffenstein, bey dem Dorf Rabsau, unterweilen aber gleichfalls bey Eißleben, das von dem Preussischen nach der Farbe, dem Geruch und Helle nach unterschieden ist. Franciscus Hernandez in Thesaur. rer. Medic. Nov. Hispan. L. x. c. 2. p. m. 336. beschreibet auch einen Mexicanischen Agtstein.

Ich habe unterschiedene Stücke Agtsteins, so von dunkel-gelber Farbe war, bey der Stadt Conitz in Pommerellen, Anno 1670. im Acker, allwo man zum Ziegelbrennen Leimen ausgegraben, und vom Meer über 10. Meilen lieget, gefunden, welches alle Proben gehalten, die ein Agtstein halten soll. Man findet es auch dieser Orten in Feldern, und habe ich mich berichten lassen, daß man in einem Orte 5. Meilen von hier, Rummelsburg genannt, ein Stück Agtstein in einem Bach, da man im Übergehen lange Jahre aufgetreiten, in so grosser Grösse gefunden, daß man ein ziemliches Lädlein daraus verfertiget hat.

Bey hochseligen Andenkens Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. Herrn Ernesto Bogislao Herzog zu Croja, Meinem damals geneigtesten Herrn, habe ich ein Stück Agtstein gesehen, so in die 3. Pfund gewogen, und dieser Orten gefunden worden.

Daß in der Mark Brandenburg ein rechtes wahres Agtstein gefunden werde, bekennet Herr D. J. Sigm. Elsholz, wiewohl doch sparsam und selten. Dergleichen hat er angetroffen bey Potzdam, als ein neuer Graben aufgeführet worden, in der Grösse eines Hüner-Eyes, auch Gänse-Eyes: an Farbe theils weiß, theils gelbe. Dannenhero nicht zu zweifeln sey, daß irgend etlicher Oerter Agtstein gegraben werde, und also folglich der-

dergleichen Agtstein seinen Ursprung nicht anders, wie andere Mineralien, der Erde zuschreiben könne. Gleichwohl aber stehet über dieses frey zu muthmassen, daß in den Scopulis maritimis, und in der Erde, die vom Meer bedecket wird, verborgene Brunnen sind, aus welchen ein mineralischer und gleichsam harzigter Safft ins Meer fliesse, der da durch Folge der Zeit gehärtet werde. Wie denn diejenigen, die ex professo davon geschrieben, streiten, daß auch wohl ein Succinum vegetabile, welches aus den Bäumen, so in Schweden und Finnland auf den Bergen stehen, schwitzen kan, und also durch den Wind an das Ufer in Preussen getrieben wird, zu finden sey. Besiehe Andr. Aurifabr. Joh. Wigandum, Severinum Göbelium, Andr. Libavium und andere. Deßgleichen hat auch J. Hesse eine gelehrte Epistel vom Agtstein geschrieben an Petr. Andr. Matthiol. l. 3. Epist.

So man aber behaupten wollte, daß der Agtstein kein Gummi von Baume sey, so könnte solches bestättigen, daß es sich keines Weges in wässerichten Dingen auflösen lasse. Besiehe Bonett. Med. Sept. coll. l. 8. p. 4. §. 5. p. m. 909.

Dessen Wahl.

Obwohl des Agtsteins vielerley Arten seyn, nemlich weiß, gelb und schwarz, so bedienet man sich doch in Apothecken nur zweyer, nemlich des weissen und gelben. Denn keinen schwarzen hat man, wo du nicht diejenige Theile, die zur Schwärze sich gleichsam neigen, schwarz nennen willt. Und obgleich beyde lobens-würdig seyn, so ist doch der weisse, als welcher mehrers digeriret scheinet, besser. Doch soll man unter diesem den weissesten, reinesten, und der im Brennen einen lieblichen Rauch von sich giebet, erwählen. Diesem folget nach der gelbe, der schön durchscheinend ist, und im Reiben einen angenehmen Geruch verursachet: der schwärzere aber (welchen etliche den schwarzen Agtstein nennen) ist geringer.

Der Agtstein ist zweyerley Art: 1. Weiß. 2. Gelb. Fraget sich nun, welches der beste sey? Der gemeine Mann halt den weissen, weil er seltsamer zu finden ist, vor den besten: Man kan es gelten lassen in so weit des Werthes halben; wie denn die den weissen Kohlen ähnliche Farbe zu den Corallen, die daraus gedrehet werden, vor die rareste gehalten, und am theuersten bezahlet wird. Zur Arzney aber halte ich mit Herrn Ettmüllero sel. den gelben besser; denn der weisse Agtstein entstehet aus dem gelben, und ist mit Meer-Salze imprægniret. Und dieses ist daher zu behaupten, weil der gelbe Agtstein vermittelst Meer- oder gemeinem Salze zur Weisse kan gebracht oder gekocht werden, nicht anders, als wie das gelbe Wachs durch Salz kan weiß gemachet werden.

Man machet aber den gelben Agtstein folgender Gestalt weiß:

℞. Gelben Agtstein, z. E. ℔j. thue ihn in einen starken irdenen Kolben, darüber lege Meer-Salz, oder wo du dieses nicht haben kanst, Stein-Salz ℔ij. giesse darüber Regenwasser, damit sich das Salz zerlösen könne, wenn es aufgelöst, so giesse frisch Flußwasser darauf, lasse es sieden, und setze einen blinden Alembic auf den Kolben (damit das Wasser nicht allzu geschwind ausrauche, du darfst ihn aber nicht fest zuleimen) 14. Tag und Nacht, oder biß der Agtstein durch Kochen weiß worden.

N. Damit das Wasser nicht abnehme, als kanst du je zuweilen ein anders siedendes darauf giessen. Hartm. in Croll.

Dessen Kräffte. Er wärmet, tröcknet, stärket, adstringiret gelinde, und ist dem Haupt und der Mutter besonders gewidmet. Darum ist er sehr nützlich in den Flüssen, der schweren Noth, dem Schlage, der Schlaf-Sucht, Schwindel, der Mutter-Krankheit, im Blut- und Saamen-Fluß ꝛc. in dem weissen Weiber-Flusse. Die Kügelein aber von Agtstein sollen, wenn man sie hinder sich hänget, vor die flüßige Augen dienen, man kan sie auch deßwegen am Halse tragen, damit die Flüsse nicht auf den Hals fallen. Bapt. Porta. Matthiola.

Der Agtstein ist warlich ein Mittel wider fast alle Haupt-Krankheiten, so wohl so crude, als auch sein Sal volatile, und Oel. Vornehmlich dienet es zum Haupte und Nerven, da es denn in allen dreyen Reichen kaum seines gleichen hat. Im Schlage und schweren Noth ist dessen Sal volatile und Oel das vornehmste Mittel, wenn man es innerlich gebrauchet; im halben und ganzen Schlage das Oel unter die Zunge und auf den Nacken gestrichen, thut das seine wohl. Daher auch der Liquor Cornu cervi succinatus grosse Würkung thut in der schweren Noth bey Kindern, und bey Alten im Schlage. In Catarrhen ist der Agtstein ein Remedium specificum. Die Catarrh-Fieber werden am besten damit curiret. Man kan auch die Flüsse zu divertiren, den Rauch in Tüchern auffangen, und vom Haupte ab den Rücken herunter fein hart den Leib streichen. Die an Affectibus Chronicis laboriren, sollen das Agtstein-Oel mit Zucker gemischet gebrauchen. Denn durch den Schweiß und Urin evacuiret es peccantem lympham.

In nephriticis & diureticis affectibus, als im Calculo, Stranguria, Dysuria, &c. sind die Mittel aus Agtstein bereitet die besten und bequemsten. In Gonorrhœa virulenta, so wohl bey Männern als Weibern, als auch in fluxo albo dienet es wohl. Man vermischet es alsdenn mit Osse Sepiæ, oder mit dem Antimonio diaphoretico. Also bringet es auch in allen Mutter-Beschweren grosse Hülfe. In der schweren Gebuhrt, ist eine grosse und lezte Zuflucht aus dem Sale volatili zu hoffen. Dosis von 10. biß 15. Grana, in weiß Lilien-Wasser, welches die Frucht gewaltig treibet; so ists auch in Passionibus hystericis das beste Mittel. Man darf nur in so plötzlichen Zufällen von destillirten Oele etliche Tropfen mit einem Vehiculo einflössen; da man denn zugleich den Rückgrat mit Spick- und Agtstein-Oele ana, und auch die Gegend des Herzens bestreichen muß.

Den weissen kan man äusser- und innerlich gebrauchen. Innerlich giebet man sie biß ʒj.

N. Andere loben solchen als ein Amulet in der Pest, wenn man die Puls-Adern damit reibet.

Dessen destillirtes Oel tauget in der Pest, dahero es auch das vornehmste Stück des Herrn D. Heinsii Pest-Oels ist.

Dessen Bereitungen.

1. Die Bereitung. 2. Die Solution, oder Præcipitation. 3. Die Destillation.

I. Die Bereitung.

Der bereitete Agtstein.

Die Bereitung des Agtsteins geschiehet auf gemeine Weise, in einem zugeeigneten Wasser, indem man solchen damit reibet.

Den Agtstein bereitet man aber mit zugeeigneten Wassern, als wider den Catarrh mit Wasser von Quendel: daher es denn Catarrh-Agtstein geheissen wird. Wider das schwere Gebrechen, mit dem Spiritu von Lilien-Convallien. Im Schlage, mit dem Spiritu von schwarzen Kirschen.

Dieses Agtsteins Dosis ist von ℈j. biß ʒß.

N. Querc. mischet den gepülverten Agtstein mit Spiritu vini, den zündet er darüber an, und rührt es stetigs untereinander, dieses wiederholet er viermal, denn treibet er alle Feuchtigkeit durch das Feuer davon, den übrigen Agtstein zerpülvert er, und behält ihn.

Die Kräffte seyn mit obigem einerley.

II. Die Solution und Præcipitation.

Magisterium, Extractum, Tinctura.

℞. Gepülverten Agtstein q. v. gieß daran einen guten rectificirten Spiritum vini, solvirs, gieß ab, abstrahirs im MB. oder præcipitirs mit Brunnen-Wasser, so bleibet das Magisterium am Boden liegen.

N. 1. Paracelsus ℞. Agtstein q. v. daran giest er das Circulatum, digerirts in der Aschen 6. Tag und Nacht, dann ziehet ers ab, und cohobirets, und diß thut er so offt, biß das Oel am Boden erscheinet. L. 5. Archidox.

N. 2. Wenn man dieses Magisterium in der fliessenden Form läßt, so ist es auch eine Tinctur.

Wenn du aus dem Agtstein eine Essenz oder Tinctur bereiten willt, so must du den höchstrectificirtesten Spir. vini nehmen, sonst arbeitest du vergebens, und bey gelindem Feuer digeriren, sonst bekommest du nichts. Damit man aber gewiß werde, daß diese Tinctur nicht von dem durch die Digestion erhöheren Menstruo herrühre, sondern daß die subtile Theilgen des Agtsteins wahrhaffrig sich solviret haben, so gieß derer etliche Tropfen in Wasser, darinen denn der Spir. Vini sich ausbreitet, der solvirte Agtstein aber oben auf dem Wasser wie ein dünnes Häutlein schwimmet, am Boden aber findest du kein Magisterium, wie der Autor schreibet.]

N. Wo man nicht einem höchst-rectificirten Spir. Vini dazu nimmt, so arbeitet man vergebens, denn sonsten ist er nicht kräfftig genug denselben zu solviren. Die Tinctur muß gold-gelbe seyn. Weil aber der Spirit. Vini aufs höchste soll rectificiret seyn, so ist es besser, daß man ihn mit dem Spiritu Vini acuire, oder der Spir. Vini mit dem Spiritu urinæ circuliret werde, denn also wird seine Essenz besser, und das solvirende Menstruum stärker.

Die Dosis dieser Essenz ist von 20. biß 30. Tropfen.

Dieses ist ein edles Medicament in Haupt-Magen-Gedärmen und andern Sehnen-Beschwerden: ebenfalls auch wider den Stein, wie denn dazu der Spiritus urinæ mehr contribuiret, als wenn man es mit dem einzlen Spir. Vini extrahiret.

Diese Tincur lässet, wenn man ein schlechtes Wasser dareingiesset, ein Magisterium zu Grunde fallen.

Gleichwie dieses Magisterium nichts anders ist, als der reinere und harzichte Theil, der von dem dickern durch die Solution geschieden worden, also besitzet es mit dem Agtstein gleiche Tugenden, nur daß es kräfftiger würket in allen Haupt-Affecten, der Colic, dem Stein, Dos. gutt. vij. biß ℈ß.

Man bereitet auch also eine Tinctur daraus:

℞. Agtstein q. v. geuß einen fixen Liquorem vom Nitro darüber, etwa ein paar quer Finger hoch, stelle es in Digestion 14. Tage lang, aufs letzte vermehre das Feuer, daß alle Feuchtigkeit abdämpfe, alsdenn geuß einen rectificirten Spiritum Vini darauf, oder einen Spiritum Vini tartarisatum, und ziehe die Tinctur aus.

N. Die übrige Magisteria verwerfen wir.

Anderst.

℞. Gepülverten Agtstein, der ein wenig gerösset ist, daran gieß destillirten Essig, und extrahirs, den Extract præcipitir mit Vitriol-Spir.

Es treibet den Schweiß und Harn.

Süsses fixes Agtstein-Magister.

℞. Gepülverten weissen Agtstein q. v. gieß destillirten Essig daran, daß er vier Finger hoch darüber gehe, laß im Sande etliche Tage sieden, (wenn er ausrauchet, so gieß neuen daran) biß der destillirte Essig roth werde, filtrir und abstrahir ihn, so bleibet das Magisterium am Boden liegen. Dieses solvir in Rosen-Wasser, filtrirs und abstrahirs, und dieses widerhohle dreymal, dann præcipitirs mit Vitriol-Spir. oder Citronen-Safft.

Es treibet den Schweiß, und ist sehr tauglich in Kinds-Blattern, Seitenstechen, und stärket das Herz.

Dosis 6. biß 12. gr.

N. Also bereitet man auch das Magisterium C.C.

III. Die Destillation.

Der Agtstein giebt 1. durch die Destillation ein volatilisches saures Phlegma, welches man den Spiritum succini nennet. 2. Ein Sal volatile, acidulum, welches sich an den Hals und Seiten der Retorten anhänget. 3. Ein gelbes Oel von gar starken durchdringenden Geruche. Diese drey müssen von einander geschieden werden.

N. Das Oel gehet nicht herüber, so lange ein Wasser dabey ist, darum man die Destillation ohne Wasser verrichten soll, wo man das Oel haben will. Z. E. nimm des gröblich zerstossenen Agtsteins q. v. z. E. ℔ij. oder iij. (man kan auch zerstossene Kieselsteine darzu thun) destillir es durch eine gläserne oder irdene Retorten, bey einem den Graden nach vermehrtem Feuer, und zwar vorsichtig. So gehet 1. das Phlegma, hernach das subtile

subtile Oel, und denn das dickere, das flüchtige Salz aber hänget sich an den Seiten des Glases an. Ein jedes von diesen kanst du besonders sammlen.

Oder:

Nimm 3. Pfund grob pulverisirten Bornsteins, thue ihn in eine ziemliche grosse Retorte, daß die Helfte leer bleibe, stelle sie in einen Sand-Ofen, lege einen grossen Recipienten vor, und verlutire die Fugen genau, gieb Feuer per gradus, so steiget anfänglich ein Phlegma herüber, hernach ein Spiritus, und nach diesem ein Oel mit einem flüchtigen Salze gemischet. Vermehre das Feuer, und unterhalte es, biß nichts mehr übersteigt, laß alsdenn die Gefässe erkalten, und nimm die Vorlage ab, so findest du in der Retorte eine schwarze Materie, wie Juden-Pech: In die Vorlage geuß ohngefehr 2. ℔. warmes Wasser, und schüttle sie wohl mit allem, was darinnen ist, damit das flüchtige an den Seiten hangende, oder mit dem Oele vermischte Salz sich solvire. Geuß hernachmals alles in eine Phiole, und scheide das Oel vom Wasser, welches den Spiritum und das Sal volatile in sich hält.

N. 1. Andere digeriren 1. den Agtstein mit Wasser, (Crollius gebrauchet Rosenwasser) und destilliren ihn hernach. Allein, wie gesagt, es steiget kein Oel herüber, biß die Feuchtigkeit alle verzehret ist, wird also diese Arbeit sonder Nutzen nur verlängert.

N. 2. Andere zerreiben den Agtstein wohl, daß er so zart als ein Meel wird, diesen mischen sie mit wohl ausgelaugten Aschen, und destillirens in gar gelindem Feuer, daß in 20. Augenblick kaum ein Tropfen falle. So bekommen sie ein weiß durchdringend Oel, welches sie besonders sammlen, und den Recipienten verändern, wenn es anfängt gelbe herüber zu gehen.

Andere destilliren auch den Agtstein also:

Nimm ℔j. gröblicht gestossenen Agtstein und 3. Theile zarten weissen Sand, mische es wohl untereinander, und thue es in eine wohlbeschlagene gläserne Retorten, lege einen grossen Recipienten davor, destillire es die ersten 8. Stunden mit offenem Feuer ganz gelinde, dann verstärke das Feuer, biß das alles herüber, und der Recipient wieder klar geworden ist. Wenn nun alles geendet, so thue die Vorlage weg, und giesse das Oel mit dem flüchtigen Salze in eine Retorte, und thue dazu halb so viel calcinirten Weinstein, stelle es in eine Sand-Capelle, lege einen Recipienten vor, verlutire ihn wohl, mache ein gelindes Feuer darunter, so kommet zu erst ein weisser Spiritus oder Phlegma, und hernach das wahre gelbe Agtstein-Oel: wenn es aber anhebet roth zu kommen, so nimm den Recipienten weg, lege einen andern vor, und fange den rothen Balsam allein.

Dieser rothe Balsam wird bloß in Pflastern, Balsamen u. zu Mutter-Krankheiten gebrauchet. Dessen ein einiger Tropfen eingenommen genug ist.

N. Wenn es vier- oder fünf-mal über calcinirten Weinstein rectificiret wird, erweiset es vortreffliche Würkung.

Wer von dessen Special-Würkungen, und wie es zu gebrauchen, ein mehrers wissen will, der sehe beym Dygbeo in seinen auserlesenen und bewährten Arzney-Mitteln im 2. Theile p. m. 376. ferner nach.

Biß hieher hast du gelernet, wie du Oel und Spir. m. e. a. destilliren sollest, welche du aber hernach durch Rectificiren scheiden kanst.

℞. Alle Oele, oder ein jedes besonders, gieß in einen Kolben mit l. q. Aqu. und thue etwas Salz darzu, destillirs im MB. durch die Blasen.

N. 1. Andere thun zum Oel destillirten Essig, digerirens und destillirens.

N. 2. Wenn man besagtes dickes Oel mit dem Essig über den Cap. mort. rectificiret, so gehet Anfangs ein Oel so klar als Wasser herüber, diß aber, das folget, ist gelbe.

Dieses Oel rectificiret man also:

Mische und vereinige das Oel, wenn es von dem andern Wesen abgesondert, mit so viel gesiebter Aschen, als nöthig, dasselbe in sich zu ziehen, um einen ziemlichen truckenen Klumpen daraus zu machen, thue denselben in eine Retorte, und destillire mit gelindem Feuer. Das erste Oel ist ziemlich schön und klar, und wird zum innerlichen Gebrauche verwahret: unterhalte und vermehre das Feuer nach und nach, damit das rothe Oel aufsteiget. Wenn nichts mehr kommt, laß das Feuer ausgehen, und verwahre beyde Oele, jedes absonderlich.

Das erste ist vortrefflich wider den Schlag, die fallende Sucht, und andere Mutter-Krankheiten, wie auch Verstopfung der Harngänge.

Die Dosis ist von 3. biß 10. Tropfen in einem bequemen Liquore.

Das rothe Oel wird in den Salben und Pflastern gebrauchet, stärket die Nerven, und zertheilet die Geschwulst. Man schmieret auch die Gichtbrüchigen damit, die sich davon auch wohl befinden.

Etliche nehmen lebendigen Kalch, Salz, ā Mj. weiß Agtstein ℔ij. destillirens durch einen Alembic im Sande, bey gelindem Feuer, legen eine Vorlage vor, und thun in das Capitell Baumwollen. Oder sie nehmen weissen Agtstein, Sand ā q. v. destillirens aus einer Retorten im Sande, erstlich bey gelinden, dann einem stärkern Feuer, und bekommen ein dickes Oel, welches, wegen Menge des flüchtigen Salzes, einen unangenehmen Geschmack besitzet: an dieses giessen sie warm Wasser, mischens durch Umrühren, stellens Tag und Nacht in die Digestion, so solviret sich das flüchtige Salz im Wasser, dieses wiederholen sie etlichmal, biß alles flüchtige Salz ins Wasser gegangen. Dann destilliren sie das übrige Oel mit Wasser durch eine kupferne Blasen, und rectificirens ein- oder zweymal, so bekommen sie das schönste gelbe Oel. Das flüchtige Salz rectificiren sie hernach besonders.

Wie das flüchtige Salz des Agtsteins zu sublimiren und zu reinigen sey.

Nimm den obgesagten und von dem Oele abgesonderten Liquorem, welcher das Phlegma, den Spiri-

Spiritum und das flüchtige Salz des Agtsteins in sich hält, filtrir ihn, damit alles Oel davon komme, und thue ihn in eine Phiole mit einem langen Halse, geuß Tropfen-weise einen guten Spiritum salis darüber, davon ein grosser Streit entstehet, wegen der stärkern Würkung, die er in dem flüchtigen Salze verrichtet: denn dieses Salz ist gleichsam einer Natur mit den flüchtigen Salzen der Thieren; Wenn der Streit aufgehoben, so thue den Liquorem in einen kleinen Kolben, bedecke denselben mit einem Helm, und destillire im Sande, so gehet ein ungeschmacktes Wasser herüber, denn das flüchtige Salz des Agtsteins hat durch eine Gegenwürkung die Säure des Salz-Geistes getödtet, und bleibt mit ihm vereiniget, auf dem Boden des Kolbens. Wenn alle ungeschmackte Feuchtigkeit herüber, so vermehre das Feuer um einen Grad, damit das Salz sich sublimire, welches sich zum theil in den Helm, zum theil auch oben an den Kolben legen wird; laß denn die Gefässe kalt werden, und sammle das flüchtige Salz, welches sehr subtil und durchdringend seyn, und einen Geschmack, wie sublimirter Salmiak, haben wird.

Dasselbe aber noch subtiler zu machen, muß man es mit eben so viel Weinstein-Salz mischen, thue es hernach in einen Kolben, der nur klein ist, und sublimire ihn im Sand, so behält das Sal tartari den Salz-Geist bey sich. Dieses sublimirte Salz wird rein und schneeweiß seyn, und muß in einer wohl verstopfften Phiole behalten werden. Denn es ist so durchdringend und flüchtig, daß man Mühe hat, es in die Länge zu behalten.

Man gebrauchet beyderley Salze wider allerley Verstopffung des Leibes, die Gicht, Verhaltung des Harns, und wider die gelbe Sucht. Sie treiben stark den Schweiß und Urin.

Die Dosis des ersten ist von ℈j. biß auf ʒj. das andere aber, welches zum höchsten gereiniget ist, wird von 4. biß auf 15. Grana in einem bequemen Liquore gegeben.

Wird demnach der Spiritus nicht innerlich gebrauchet. Eusserlich ist es ein gutes Mittel in den Ohren-Beschweren, wenn man ihnen davon mit Baumwolle etwas einstecket, alsdenn thut es das seine wohl in Ohren-Klingen, Sausen und andern Zufällen der Ohren.

Das Salz ist gleichsam des ganzen Concreti Kern, und wird häuffig zu oben angeführten Fällen gebrauchet. Es muß aber nothwendig vor dem Gebrauche wohl purificiret seyn, 1. daß man es im Wasser vom Oele scheide, hernach im Spiritu Vini, und leztlich in Asche durch eine Retorte destillire, also gehet ein durchdringendes flüchtiges urinosisches Salz mit über.

Das Oel wird sonsten Balsamum septentrionale oder Oleum sacrum genennet; und ist ein treffliches Mittel inner- als äusserlich in den Nerven-Zufällen und des Haupts im Schlage zu gebrauchen: mit Schwefelblumen und diesem Oele wird ein Balsamum polychrestrum in den Sehnen-Schaden.

Das Cap. mortuum, so nach der Destillation überbleibet, ist wie ein Colophonium, welches man pro Corpore Emplastrorum gebrauchen kan, wie denn auch die Pflaster zum Haupte mit dem Agtstein-Oele können malaxiret werden.

N. Allhier merke des Henrici ab Heer Ermahnung, die er im Lib. 1. Obs. 17. beschreibet, und saget: er habe das Agtstein-Oel in der schweren Noth, Glieder-Verkrümmungen, und Flüssen öffters zu gebrauchen pflegen, doch hätte es nicht nur den Kranken, sondern auch den Herumstehenden einen Eckel meistens erwecket wegen seines üblen Geruches, er möchte es inner- oder äusserlich gebrauchet haben, als hätte er auch etliche Jahre davor den Peruvianischen Balsam mit der Kranken höchsten Nutzen gebrauchet. Allein die tägliche Erfahrung und der stetige Gebrauch widerspricht diesem, dann, wie bekannt, dieses keinen widrigen Geruch besitzet, wo es recht bereitet worden, auch alle oben beschriebene Tugenden inner- und äusserlich besitzet.

Also findet man in Appothecken folgende bereitete Stücke aus dem Agtsteine:

1. Den bereiteten Agtstein. Dieser wird aus dem weissen nach der Kunst mit Wasser bereitet.
2. Das Magisterium oder Præcipitat. Diese bes. oben.
3. Das Phlegma (das man in der Destillation sammlet) welches aber gar selten geschiehet.
4. Weiß Agtstein-Oel, sowohl
1. Das rectificirte.
2. Das nicht rectificirte.
3. Ol. Succini citrin.

Dos. gut. iv. viij. ℥ß. ja biß ℈j. ℈ij. gebens bißweilen die verwegene.

5. Der Balsam. Dieser wird bereitet. 1. aus dem Magisterio, oder dem harten Extracto. 2. Aus dem Oele, und 3. aus dem Salze, die man dem Muscatöl einverliebet. Z. E. Nimm ausgepreßt Muscaten Nuß-öl, so mit Spiritu Vini alles Geruchs beraubet werden ʒiij. distillirt und rectificirt Agtstein-öl. ʒj. flüchtiges Agtstein-Salz ℥ß. Mische es wohl zusammen, und mache einen Balsam daraus.
6. Die Pilulen von Agtstein. bes. 2. B.
7. Trochisci de Carabe. A.
8. Crystalli ruff. und Sal volat. von Agtstein.

Diese werden von Keslero beschrieben, und ist schon oben von Sale gemeldet.

Oben ist des Liquoris Cornu Cervi succinati gedacht worden, so wollen wir dessen Bereitung hieher fügen. Es wir aber derselbe also gearbeitet.

℞. Spirit. Cornu Cervi rectificati, so von seinem stinkenden Oele wohl rectificiret worden, diesen geuß auf wohl-gereinigtes Agtstein-Salz, welches durch offte Ausziehung mit dem Spir. Vin. bereitet und depuriret ist. d. s. Wenn alles wohl vermischet, so laß es in der Digestion stehen, hernach destillire und cohobire es.

N. So man ein jegliches Salz von seinen stinkenden Oele separiren und befreyen will, so muß man einen Spiritum vini rectificatissimum drüber giessen, welches alles Oel extrahiret, und das sal Volatile rein liegen lässet, man bekommt es auch in grösserer Menge, als wenn man es vom Oel sublimiret.

Das